

die Städteordnung eingeführt, 1856 das Stadtgericht aufgehoben und die Gerichtsbarkeit auf die staatlichen Gerichte, Land- und Amtsgericht übertragen. Das Oberamt Bauzen wurde 1821 zur Oberamtsregierung, 1835 in eine Kreisdirektion und 1874 zur Kreishauptmannschaft umgewandelt. Sie ging 1932 durch Zusammenlegung mit der Kreishauptmannschaft Dresden ein. 1846/47 entstand die Eisenbahn Dresden—Görlitz, 1877 die Linie nach Wilthen, 1890 nach Königswartha, 1906 nach Weissenberg und 1908 nach Hoyerswerda.

Die 48er Unruhen machten sich in Bauzen wenig geltend, obwohl der hiesige Advokat Tschirner beim Aufstand in Dresden eine führende Rolle spielte. Der österreichische Bruderkrieg von 1866 bedrückte die Stadt nochmals mit Durchmärschen und Abgaben. Sonst aber blieb ihr die ruhige Entwicklung gewährleistet.

Das Regiment 103 lag vom 1. März 1868 an mit zwei, später drei Bataillonen in der Stadt. 1909 kam das Husarenregiment 20 nach Bauzen in Garnison, 1913 noch das Feldartillerieregiment 28.

Die alten Wälle, Mauern und Tore mußten dem wachsenden Verkehr weichen. Seit 1820 fielen Wälle und Mauern der Innenstadt, 1834 das Wendische Tor, von 1859 an die äußeren Wälle, bis 1891 endlich der jetzige Zustand erreicht war.

Die Bevölkerungszahl wuchs von 7697 im Jahre 1815 auf 8130 im Jahre 1830, 12600 im Jahre 1867 und 37000 bei Beginn des Weltkriegs. Am 1. Okt. 1912 wurde das Dorf Strehla, 1920 die Gemeinde Seidau einverleibt.

Der Weltkrieg führte eine Anmenge russischer Gefangener, die in der Artilleriekaserne untergebracht wurden, heran. Die Bevölkerung mußte sich an allerlei Einschränkungen gewöhnen. Unsagbar waren die Blutopfer. Allein das 103. Infanterieregiment hatte 2405 Mann verloren.

Der Zusammenbruch von 1918 war auch in Bauzen von schlimmsten Folgen begleitet. Die marxistischen Parteien stifteten Aufläufe und Unruhen an. Der Niedergang des Wirtschaftslebens führte zum Erliegen der Bauzener Tuchfabrik und des Kupferhammers usw.

Schon 1925 aber fanden sich in Bauzen die ersten Gefolgschaftsmänner Adolf Hitlers in einer Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zusammen. SA., SS., HJ. und andere Gliederungen entstanden in den nächsten Jahren. 1930 und 1932 sprach Adolf Hitler selbst in Bauzen. Die nationalsozialistische Revolution des Jahres 1933 riß in kurzer Zeit die gesamte Bevölkerung mit sich fort. Am 8. März wehte die Fahne der Freiheit auf allen öffentlichen Gebäuden. Am 11. April 1933 nahm Adolf Hitler die Ehrenbürgererschaft der Stadt Bauzen an. Vom 3. bis 9. Juni 1933 beging die Stadt die Feier der 1000jährigen Zugehörigkeit zum Reiche und 1935 die 300-Jahrfeier der Vereinigung der Oberlausitz mit Sachsen. Nachdem der Führer 1935 die Wehrfreiheit wieder hergestellt hatte, wurde die Stadt die Garnison des 52. Infanterieregiments und einer Abteilung des Art.-Rgt. 4.

Im September 1938 erlebte die Grenzstadt die Vorgänge beim Anschluß des Sudetenlandes mit. Tausende von Flüchtlingen strömten durch die Stadt, Hunderte waren im ehemaligen Marthastift in der Wettinstraße untergebracht und wurden durch die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt betreut. Mehrere Hundert gefangene Tschechen lagen in der Turnhalle der Landständischen Deutschen Oberschule.

Am 3. Oktober 1938 wurde der Abschnitt Bauzen—Abyst der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben.

Das Heer der Erwerbslosen, das bis 1933 dem Stadtleben das Gepräge gab, ist verschwunden. Überall regen sich fleißige Hände und schaffen für das neue Deutschland. Auch Bauzen wird im aufblühenden dritten Reiche einer glücklichen Zukunft entgegen schreiten. Da, Domine, Incrementum! — Gib uns Gedeihen, Herr!



Portal des Domstiftes St. Petri